
1. DER MITTERNACHTS- MÖRDER

Sven Martin saß in einem Café in der Kieler Innenstadt. Vor ihm auf dem Tisch stand eine dampfende Tasse Kaffee. Daneben lagen drei Tageszeitungen. Er lächelte, als er die **Schlagzeilen**¹ las. „Der Mitternachtsmörder **schlägt** wieder **zu**!“², „Mitternachtsmörder **verübt**³ weitere Tat“, „Kieler ‘Mitternachtsmorde’ gehen weiter – Serienkiller noch immer **auf freiem Fuß**!“⁴.

Sven blickte von den Zeitungen auf und sah sich um. Vor und neben ihm saßen drei weitere Gäste. Der junge Mann neben ihm tippte wie **besessen**⁵ auf seinem Laptop herum. Das Pärchen vor ihm schaute sich verliebt in die Augen und **flüsterte**⁶ miteinander.

Die beiden Verliebten hatten ihn zuerst nicht besonders gestört. Doch mit jeder Minute, die verging, wuchs sein Ärger. Warum, konnte er sich nicht genau erklären. Die beiden hatten ihm ja gar nichts getan.

Auch der junge Mann neben ihm nervte ihn. Dem jungen Mann war offenbar nicht bewusst, wie laut und störend das **Klackern**⁷ seiner Tastatur war. Sven war kurz davor, ihn anzusprechen, als plötzlich die Kellnerin vor ihm stand und sich **räusperte**⁸: „Bei Ihnen alles recht?“, fragte sie ihn.

„Ja, alles gut. Danke.“

„Rufen Sie einfach, wenn Sie was brauchen.“

1 die Schlagzeile - újságokban, folyóiratokban szereplő, feltűnő cím

2 zuschlagen - aktív lesz

3 verüben - tesz, csinál

4 auf freiem Fuß - szabadon, nem a börtönben

5 besessen - itt: vad

6 flüstern - halkan beszél

7 das Klackern - zaj, amely akkor keletkezik, ha valaki a billentyűzeten ír

8 sich räuspert - itt: halkan köhög, hogy magára vonja a figyelmet

„Ja, mach ich. Danke.“

Die Kellnerin war Anfang bis Mitte Zwanzig. Sie hatte langes, dunkelbraunes Haar, das sie in einem **wuscheligen**¹ Pferdeschwanz trug. Da sie erst seit zwei Wochen in diesem Café arbeitete, hatte Sven noch nicht viel über sie erfahren können.

Als Nächstes ging die Kellnerin zu dem jungen Mann am Nebentisch und fragte, ob er noch etwas bestellen wolle, doch er antwortete nicht. Die Kellnerin fragte ihn ein zweites Mal. Ohne Erfolg. Der junge Mann sah noch nicht einmal hoch, sondern starrte auf den Bildschirm und tippte ruhig weiter. Da drehte sich die Kellnerin um, ging zu dem Pärchen hinüber und fragte, ob die beiden noch etwas bestellen wollten.

Gleichzeitig antworteten diese: „Einen Milchkaffee, bitte.“

Die Kellnerin notierte sich die Bestellung und ging.

Noch eine ganze Weile **kicherte**² das Pärchen vor sich hin. Jetzt wusste Sven auch, warum die beiden ihn so nervten. Was war schon so erstaunlich daran, wenn man denselben Kaffeegeschmack hatte! Das war doch **albern**³! Die beiden aber **kriegten sich gar nicht mehr ein**⁴. „Wir sind **seelenverwandt**⁵.“

„Ja, total! Wir sind **auf einer Wellenlänge**⁶.“ Der Mann strich seiner Freundin sanft über die Wange und küsste sie.

Sven **schauderte es**⁷ in diesem Moment. Er fand diese öffentlichen Liebesbeweise peinlich und unangenehm. Sie waren überall, diese verliebten Paare. Im Park, auf den Straßen und in den Cafés und Geschäften. Händchenhaltend, Arm in Arm, küssend. Er hatte nie verstanden, wie man sich so in aller Öffentlichkeit benehmen konnte.

Doch er wusste, dass die meisten Menschen dieses Verhalten normal fanden, und dass seine Meinung eher nicht normal

- 1 **wuschelig (von Haaren)** - *sűrű és gyakran rendetlen*
- 2 **kichern** - *halkan nevet*
- 3 **albern** - *buta, nevetséges*
- 4 **sich nicht mehr einkriegen können (ugs.)** - *nem tud lenyugodni*
- 5 **seelenverwandt** - *hasonló gondolatok és érzések*
- 6 **auf einer Wellenlänge sein (idiom.)** - *jól megértik egymást*
- 7 **es schaudert jmdn.** - *vki összerезzen, mert vmit borzasztónak talál*

war. Sein Therapeut hatte ihm damals empfohlen, sich in eine **stationäre Therapie**¹ zu begeben, „...um seine Aggressionen und die Wut auf seine Mitmenschen besser in den Griff zu bekommen.“

Auch er hatte Beziehungen gehabt. Einmal in seiner Jugend und dann noch einmal, als er Anfang zwanzig war. Beide Beziehungen hatten nur wenige Monate gehalten, doch das hatte ihm gereicht, um **sich eine Meinung** über Liebesbeziehungen zu **bilden**².

Beide Frauen hatten ihn verlassen und beide hatten ihm **vorgeworfen**³, dass er zu kalt und distanziert gewesen wäre. Seine zweite Freundin hatte sogar gesagt, er wäre ihr unheimlich gewesen.

Tatsächlich mochte er es nicht, andere Menschen zu berühren oder zu küssen. Aber er unterhielt sich gerne mit ihnen, auch wenn er selbst mehr zuhörte, als er redete.

Wenn er einen Menschen interessant fand, konnte er sich intensiv mit ihm **auseinandersetzen**⁴. Dann **setzte er alles daran**⁵, mehr über das Leben dieser Person zu erfahren.

Die Kellnerin brachte dem Paar die beiden Milchkaffees und lächelte Sven an, bevor sie zurück in die Küche ging. Er war ganz **berauscht**⁶ von ihrem Lächeln. Ein Gefühl der Wärme breitete sich in ihm aus.

In den letzten zwei Wochen war Sven fast jeden Tag in diesem Café. Nicht weil ihm der Kaffee hier besonders gut geschmeckt hätte, sondern weil er mehr über die Kellnerin erfahren wollte. Schon als er sie das erste Mal gesehen hatte, hatte er sie interessant gefunden. Es fiel ihm schwer, sie nicht anzusehen und genau zu beobachten. Er nahm alles von ihr auf: wie sie sich bewegte, wie sie sprach, wie sie auf andere reagierte.

1 **die stationäre Therapie** - *hosszabb kórházi ellátás*

2 **sich eine Meinung bilden** - *világosan kifejezi, mit gondol és mit szeretne*

3 **jmdm. etw. (Akk.) vorwerfen** - *vkinek megmondja, hogy vmít rosszul csinált*

4 **sich mit etw. (Dat.) auseinandersetzen** - *vmivel gondolatban foglalkozik*

5 **alles daran setzen, etw. zu tun (idiom.)** - *mindent megpróbál, hogy sikerüljön*

6 **berauscht** - *(itt:) nagyon boldog*

Sie hatte ein schönes Lächeln und schöne Augen. Und ihm gefiel, dass sie immer freundlich zu den Gästen war.

Sven drehte sich zu dem jungen Mann um. Der hatte jetzt auch noch angefangen zu telefonieren. Seine Stimme war laut und **aufdringlich**¹ und das nervte Sven noch mehr als das Getippe. Sven sah ihn missbilligend an. Doch der junge Mann lachte nur und **machte keine Anstalten**², Rücksicht auf die anderen Gäste zu nehmen. Er schien gar nicht zu merken, wie sehr er die anderen störte.

Als er zu Ende telefoniert hatte, schaute der junge Mann sich genervt nach der Kellnerin um und winkte sie heran.

„Ich hätte gern noch einen Cappuccino, ja? Kannst du dich diesmal auch etwas beeilen? Ich habe nämlich nicht den ganzen Tag Zeit.“

Verdutzt³ schaute die Kellnerin ihn an. Sven war kurz davor, etwas zu sagen, ließ es dann aber doch lieber. Er wollte keine **Aufmerksamkeit auf sich ziehen**⁴.

„Ich hatte Sie vorhin gefragt, ob Sie etwas bestellen möchten.“

„Ach, echt? Ich habe dich gar nicht gehört.“

Die Kellnerin lachte nervös. „Ich stand direkt vor Ihnen.“

„Dann musst du das nächste Mal lauter sprechen.“

Die Kellnerin notierte sich die Bestellung. Dann ging sie an Sven vorbei und **verdrehte die Augen**⁵, sodass nur er es sehen konnte.

Sven konnte sich ein **Grinsen**⁶ nicht **verkneifen**⁷. Sie hatte ihn wahrgenommen. Nur er und sie wussten um diesen Moment.

1 **aufdringlich** - túl direkt, túl kíváncsi, (itt:) olyan hangos vagy közeli, hogy nem tiszteli más emberek érzéseit

2 **keine Anstalten machen (idiom.)** - nem akar megtenni valamit

3 **verdutzt** - elképedt, meglepett

4 **Aufmerksamkeit auf sich ziehen** - úgy viselkedik, hogy mások figyeljenek rá

5 **die Augen verdrehen** - felfelé néz; jelzi, hogy nem tetszik neki valami

6 **das Grinsen** - széles nevetés

7 **sich etw. (Akk.) verkneifen** - vmit elnyom

„Gibt's da was zu grinsen?“, schrie der junge Mann plötzlich Sven an. „Na, komm! Du meinst wohl, ich hätte das nicht gesehen.“

Sven sagte noch immer nichts. Ihm war allerdings auch gar nicht aufgefallen, dass er immer noch grinste.

Er konnte spüren, wie der junge Mann ihn **mit seinen Blicken durchbohrte**¹, doch er sagte nichts.

„Ich rede mit dir. Hörst du schlecht?“

Sven starrte weiter auf die Titelseiten der Zeitungen, die vor ihm lagen.

Jetzt stand der junge Mann auf, ging zu Svens Tisch und stieß die Zeitungen vom Tisch.

„So“, **blaffte**² er. „Wie gefällt dir das?“

Erst jetzt blickte Sven auf und sah dem jungen Mann direkt in die Augen.

Sein Gegenüber war sichtlich wütend.

In diesem Moment kam die Kellnerin wieder an den Tisch.

„Was ist denn hier los?“, fragte sie.

„Du und der Typ hier denkt wohl, ihr könnt **euch über andere lustig machen**³?“

Die Kellnerin wurde sofort rot im Gesicht. Man sah, wie peinlich ihr das Ganze war.

„Es tut mir leid. Sie haben das ganz falsch verstanden.“

„Soso. Und die Rechnung kannst du übernehmen. Dass wir uns dieses Mal richtig verstanden haben!“

Nun kam auch der Geschäftsführer an den Tisch.

„Man kann euch im ganzen Café hören. Was ist denn hier los?“

„Sie sind der Geschäftsführer?“, fragte der junge Mann.

„Ja, der bin ich“, sagte er und **verschränkte**⁴ die Arme vor der Brust.

1 **jmdn. mit (seinen) Blicken durchbohren** - *tekintetet rászegéz*

2 **blaffen** - *hangosan és barátságatlanul mond*

3 **sich über jmdn. lustig machen** - *vkín nevet*

4 **die Arme verschränken** - *karjait a mellkasa elért keresztezi*

„Dann sagen Sie Ihren Angestellten bitte, Sie sollen auf Ihre **Manieren**¹ achten!“

„Wir entschuldigen uns für die **Unannehmlichkeiten**². Die Rechnung übernehmen wir.“

„Das will ich auch gehofft haben. Ich bin **angehender**³ Anwalt. Sie haben Glück, dass ich Sie nicht **verklage**⁴!“

Der junge Mann packte seine Sachen zusammen und verließ das Café.

Endlich war es wieder still. Die Kellnerin stand reglos neben dem Geschäftsführer. Sie hatte Tränen in den Augen. Dann rannte sie in die Küche.

Der Geschäftsführer wollte ihr nach, aber Sven hielt ihn zurück.

„Lassen Sie sie. Sie beruhigt sich schon wieder.“

Einige Minuten später verließ Sven das Café. Den restlichen Nachmittag verbrachte er damit, die Zeitungsartikel bei sich zu Hause auszuschneiden und in ein Album zu kleben. Er achtete sehr darauf, dass alles sauber und ordentlich aussah. Als er damit fertig war, legte er das Album zurück ins Bücherregal. ‚Wieder drei Artikel mehr‘, dachte er stolz. Und jeder Artikel war etwas ganz Besonderes für ihn. Noch waren zwanzig Seiten in seinem Album leer. Und er fragte sich, ob er es je schaffen würde, alle zu füllen. Ihm war klar, dass er irgendwann von der Polizei gefasst werden könnte. Aber noch hatten sie ihn nicht **erwischt**⁵. Und er nahm sich vor, jeden Augenblick in Freiheit zu genießen.

Am Abend spazierte er erneut am Café vorbei und sah, dass die Kellnerin gerade dabei war abzuschließen.

Sven überlegte, ob er einfach weitergehen sollte, doch dann blieb er stehen und grüßte sie.

Die Kellnerin drehte sich zu ihm um.

„Ach, hallo! Du schon wieder“, sagte sie überrascht, aber freundlich.

- 1 **die Manieren (Pl.)** - *illegelmes magartatás*
- 2 **die Unannehmlichkeit** - *kellemetlen, nehéz helyzet*
- 3 **angehend** - *(itt:) egyetemi hallgatóként*
- 4 **jmdn. verklagen** - *vkit bíróság elé visz*
- 5 **jmdn. erwischen** - *vkit elkap, elfog*

Sven lächelte. „Ich wollte dich nicht erschrecken.“

„Du hast mich nicht erschreckt“, sagte sie, „Wie geht's dir?“

„Wie es mir geht? Das sollte ich besser dich fragen. Wie geht es dir nach diesem Erlebnis heute im Café?“, fragte Sven.

Sie **zuckte mit den Schultern**¹. „Geht so. Das war mir so unangenehm.“

„Ach was. Das war doch nicht deine Schuld. Der Typ ist eben ein kompletter Vollidiot. Das kann passieren, wenn man auf den Falschen trifft.“

„Ich hätte die Augen nicht verdrehen dürfen. Das war mein Fehler.“

„Ich an deiner Stelle hätte nicht nur die Augen verdreht“, tröstete Sven sie.

Die Kellnerin lachte. „Ich bin Ella“, sagte sie und streckte ihm die Hand entgegen.

Er nahm ihre Hand und schüttelte sie. „Sven“, sagte er und merkte, wie seine Stimme vor **Nervosität**² zitterte.

„Machst du Feierabend?“, fragte er sie, nur um etwas zu sagen. Es war ja ganz offensichtlich, dass ihr Arbeitstag zu Ende war.

„Ja. Und du?“

„Ich wollte etwas spazieren gehen.“

„Schön. Ich muss da lang“, sagte sie und wies in eine Richtung.

„Da wollte ich auch lang“, sagte er.

Die beiden gingen nebeneinander her. Sven freute sich, dass er endlich mit Ella ins Gespräch gekommen war. „Wohnst du auch hier **in der Ecke**³?“ fragte er sie.

„Ja, ich bin gerade hergezogen. Meine Wohnung ist noch voller Umzugskartons.“

Ella lächelte verlegen. Als sie an eine Ampel kamen, sah sie Sven fragend an.

1 **mit den Schultern zucken** - a vállát kicsit felhúzza, ezzel mutatva tudatlanságát, érdektelenségét

2 **die Nervosität** - izgatott állapot

3 **in der Ecke (ugs.)** - a környéken

„Ich wollte die Straße runter“, erklärte er.

„Da muss ich auch lang“, sagte sie und die beiden überquerten die Straße.

An der Hausnummer 20 blieb Ella schließlich stehen. „Da wären wir.“

Ella sah ihn noch einen Moment schweigend an. Dann sagte sie: „Ich geh dann mal rein. Du willst sicher auch weiter.“

Sie verabschiedeten sie sich. Ella ging ins Haus und Sven weiter die Straße hinunter.

Am liebsten wäre er noch viel länger mit ihr herumspaziert und hätte sich mit ihr unterhalten. Aber er wusste, dass er nicht zu aufdringlich wirken durfte.

Auf dem Rückweg zu seiner Wohnung bog Sven erneut in Ellas Straße ein. An ihrem Wohnhaus blieb er stehen und schaute nach oben. Er konnte nicht anders – das **Verlangen**¹, ihr nahe zu sein, war einfach zu groß.

Sven betrachtete die fünf Stockwerke. Im zweiten Stock sah er mit Blumen bedruckte Vorhänge und wusste, dass das ihre Wohnung war. Er lächelte und wollte gerade weitergehen, als ein Polizeiwagen um die Ecke fuhr. Sven **stockte** kurz **der Atem**². Der Polizist schaute aus dem Fenster und **musterte**³ ihn. Doch der Wagen hielt nicht an, sondern fuhr **mit unverminderter Geschwindigkeit**⁴ an ihm vorbei.

Den Rest des Weges ging Sven etwas schneller.

Am übernächsten Tag saß er wieder im Café. Ellas Schicht begann samstags immer um 11 Uhr. Doch als sie um 12.30 Uhr noch immer nicht da war, begann er, sich Sorgen zu machen.

Er ging sogar zweimal vor die Tür und tat so, als ob er telefonieren musste, um zu schauen, ob Ella nicht gleich um die Ecke biegen würde. Doch sie kam und kam nicht.

1 **das Verlangen** – *erős vágy*

2 **jmdm. stockt der Atem** – *az ijedségtől rövid időre nem kap levegőt*

3 **jmdn. mustern** – *vkit pontosan megnéz*

4 **mit unverminderter Geschwindigkeit** – *pontosan olyan gyorsan, mint eddig*

Um 14 Uhr und vier Milchcaffees später zahlte er und ging in Richtung ihrer Wohnung.

Die Vorhänge waren zugezogen. Er fühlte, dass hier etwas nicht stimmte. Also ging er zur Eingangstür, las die Namensschilder und klingelte bei E. Ahrens. Alle anderen Bewohner hatten keinen Vornamen, der mit E anfang.

Einen Moment später klang aus dem Lautsprecher Ellas Stimme. „Ja? Wer ist da?“

Sven überlegte, ob er sagen sollte, er sei vom Paketdienst, aber er entschied sich dagegen.

„Hallo, ich bin's. Sven.“

„Sven?“, fragte die Stimme verdutzt. „Ach ja. Hallo. Was machst du denn hier?“

„Ich wollte nur nach dir sehen. Du warst heute nicht im Café.“

„Mir geht es heute nicht so gut. Ich bin **krankgemeldet**¹.“

„Das tut mir leid. Kann ich was für dich tun?“

„Nee, danke. Ich komme schon zurecht“, sagte Ella schnell. Sven spürte, dass sie versuchte, ihn **abzuwimmeln**².

„Dann wünsche ich dir gute Besserung“, sagte Sven. Als er sich schon abwandte, hörte er plötzlich **im Hintergrund**³ durch den Lautsprecher eine Männerstimme:

„Süße? Wer ist es denn? Komm zurück ins Bett, ja?“

Plötzlich hatte Ella es sehr eilig, Sven **loszuwerden**⁴. Sven war geschockt. Sie hatte ihn angelogen. Sie war also gar nicht krank! Einen Moment lang stand er noch **wie angewurzelt**⁵ auf der Treppe. Er spürte die Wut in sich **aufsteigen**⁶. Wie hatte er sie nur derart falsch **einschätzen**⁷ können? Sven war der festen Überzeugung gewesen, dass sie ihn mochte. Sie hatte ihn doch

1 **krankgemeldet** - beteg, amiről a munkáltató is tud

2 **jmdn. abwimmeln** - tudomására juttat, hogy nem akar többet beszélni vele

3 **im Hintergrund** - kevésbé fontos/érthető, de mégis ott van

4 **jmdn. loswerden** - vkit elküld

5 **wie angewurzelt** - csodálkozástól vagy félelemtől, anélkül, hogy mozogna

6 **aufsteigen (von Gefühlen)** - jön, elkezd

7 **jmdn. einschätzen** - véleményt alkot vkiről

angelächelt und sich mit ihm unterhalten. Wie sehr er sich doch in ihr getäuscht hatte! Sie war genauso wie alle anderen, dachte er sich. Sein Entschluss stand fest: Ella musste bestraft werden.

Schnell ging er nach Hause, packte alles Notwendige in seine Sporttasche und wartete darauf, dass es Abend wurde. Als er später an der Kreuzung ankam, sah er zu seiner großen Überraschung den jungen Mann, der gestern im Café neben ihm gesessen hatte. Er war gerade dabei, etwas in sein Handy zu schreiben. Er war sehr wütend und offenbar hatte er wieder jemanden gefunden, an dem er **seine Wut auslassen**¹ konnte. Sven beobachtete, wie er in eine Seitenstraße abbog, und überlegte, ob er ihn auch bestrafen sollte. Aber dafür hatte er jetzt keine Zeit.

Als er bei Ellas Haus ankam, schaute er auf die Uhr. Es war 23.40 Uhr. Das Timing war perfekt. Alle Wohnungen waren schon dunkel, nur in Ellas Wohnung brannte noch Licht. Hinter dem Vorhang konnte er zwei **Umriss**² erkennen. Es waren Ella und ihr Freund, die sich küssten.

Sven schauderte es bei diesem Anblick und seine Wut über ihre Lüge **flammte** von Neuem **auf**³. Vorsichtig blickte er sich um, aber es war niemand zu sehen.

Zuerst zog er sich Handschuhe an, um keine **Fingerabdrücke**⁴ zu hinterlassen. Dann ging er zur Eingangstür und klingelte.

„Ja, wer ist da?“, fragte Ella durch den Lautsprecher.

„Lieferdienst“, sagte Sven mit **verstellter**⁵ Stimme.

„Da sind Sie hier falsch. Wir haben gar nichts bestellt“, sagte Ella verwundert.

„Hier steht E. Ahrens, Körnerstraße 20.“

„Nein, wir haben definitiv nichts bestellt.“

„Aber hier steht es doch“, **beharrete**⁶ Sven.

1 **seine Wut an jmdm. auslassen** - *nem igazságos vkivel, mert mérges*

2 **der Umriss** - *egy személy vagy tárgy körvonala, kontúrja*

3 **aufflammen** - *erősebb lesz*

4 **der Fingerabdruck** - *nyom, amelyet az ujj hagy*

5 **verstellt** - *mesterségesen magas vagy mély*

6 **beharren** - *ismétel*

„Na komm. Lass ihn rein. Ich habe tatsächlich Hunger. Du nicht?“, sagte die Männerstimme.

„Na gut“, sagte Ella und drückte auf den Türöffner.

Sven ging durch die Eingangstür und schloss die Tür vorsichtig hinter sich. Gleich neben der Tür blieb er stehen, sodass man ihn von oben nicht sehen konnte. Ella rief in den Gang hinaus. „Hallo? Sind Sie noch da?“

Als alles still blieb, schloss Ella die Wohnungstür wieder.

Sven ging vorsichtig die Treppen hoch und **horchte**¹ an Ellas Wohnungstür. Er hörte den Fernseher laufen und Ella lachen. Es war jetzt 23.50 Uhr. Leise nahm er sein Werkzeug zur Hand und begann, **das Schloss zu knacken**². Als die Wohnungstür aufsprang, schaute er noch einmal auf die Uhr. Es war 23.53 Uhr. Alles verlief nach Plan. Sven öffnete seine Sporttasche und nahm ein Messer heraus.

Dann betrat er die Wohnung und drückte die Tür hinter sich zu. Der Rest war Routine.

Als Sven am nächsten Tag aufstand, fühlte er sich befreit. Er hatte das Gefühl, als **fiel ihm ein Stein vom Herzen**³.

Er setzte sich an den Küchentisch, faltete die Tageszeitung auseinander und las die Schlagzeile: „**Das Grauen**⁴ geht weiter – der Mitternachtsmörder nimmt jungem Liebespaar das Leben!“

Aufgeregt las er den Bericht. Die Polizei hatte alle Details herausgefunden: wie er in die Wohnung **eingedrungen**⁵ war und Ella und ihren Freund mit mehreren Messerstichen in die Brust getötet hatte. Selbst den Todeszeitpunkt hatte die Polizei genau bestimmt. Gegen Mitternacht. So wie immer.

Sven wollte noch weiterlesen, doch da hörte er ein Geräusch aus seinem Badezimmer. **Widerwillig**⁶ legte er die Zeitung weg, stand auf und ging ins Bad. Als er die Tür aufmachte, lag der

1 **horchen** - *figyelmesen hallgat*

2 **das Schloss knacken** - *betör, kinyitja az ajtózárat vagy lakatot*

3 **jmdm. fällt ein Stein vom Herzen (idiom.)** - *megkönnyebbül*

4 **das Grauen** - *borzasztó tettek, horror*

5 **in etw. (Akk.) eindringen** - *engedély nélkül, erőszakkal belép*

6 **widerwillig** - *akarata ellenére, kedv nélkül*

junge Mann aus dem Café gefesselt auf dem Fußboden. Sein Gesicht war voller blauer Flecken und Blut, und über seinem Mund klebte ein großes Stück **Klebeband**¹. Dennoch versuchte er, so laut wie möglich zu schreien.

„Ruhe!“, **fuhr** Sven ihn **an**². „Du bist erst heute Nacht dran.“



→ A Kieler Hörn

A Kieler Hörn a kieli kikötő csúcsa. Egy tengeröböl, ami Kieler Förde végén található. Körülbelül 17 km hosszú, és benyúlik egészen a száraz-földre.

A Hörn-híd fontos összekötő pont a kieli nyugati és keleti part között. Napjában többször felnyitják azért, hogy a nagy hajókat átengedjék.

Kiel körvonalai és a kieli kikötő jól látható a hídról. Gyakran tartanak itt szabadtéri rendezvényeket, mint például a Kiel Hetét. A Kiel Hete a világ legnagyobb vitorlás eseménye, és évente egyszer rendezik meg.

1 **das Klebeband** - feltekert műanyag szalag, pl. plakátok felragasztásához
2 **jmdn. anfahren** - (itt:) vkit szid